

„Die Kinder blühen richtig auf“

Gutes vereint:
Die KinderHelden fördern Schüler, die Unterstützung brauchen. Das kann deren Leben nachhaltig verändern

Hamid war früher ein introvertiertes, verschlossenes Kind, hat nur wenig gesprochen. Jetzt ist er wie verwandelt, hat viel mehr Selbstbewusstsein – und sich sogar getraut, vor der ganzen Klasse ein Klavierstück vorzuspielen.

Das ist das Ergebnis des Mentoring-Programms der KinderHelden: Ein Jahr lang hat sich der Ehrenamtliche Christian wöchentlich mit Hamid getroffen, hat ihm geholfen, seine Stärken zu erkennen und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Hamid ist eines von derzeit 106 Kindern, die in München von KinderHelden betreut werden. Das Konzept kommt aus Stuttgart, inzwischen sind die KinderHelden in sechs deutschen Städten, in München gibt es sie seit 2020. Die Projektmanagerin Marina Trabold und zwei weitere Hauptamtliche bringen engagierte Erwachsene mit Grundschulkindern zusammen, die erschwerte Startbedingungen im Leben haben. Denn viele Familien stehen vor Herausforde-



Ein eingespieltes Team: Hamid mit seinem Mentor Christian.

Foto: KinderHelden

rungen: etwa durch zu wenig Zeit oder sprachliche Barrieren im Alltag.

Die Kinder bringen ganz unterschiedliche Voraussetzungen und Stärken mit, manche brauchen beim Lesen, Rechnen oder in der Konzentration etwas mehr Unterstützung.

Diese Schüler werden von Lehrern mit den KinderHelden in Kontakt gebracht: Acht Münchner Schulen kooperieren mit dem Projekt. Die KinderHelden bringen die Schüler mit einem passenden Mentor zusammen. „Wir machen uns viele Gedanken, bei welchen Er-

wachsenen und Kindern die Chemie stimmt“, sagt Marina Trabold.

Die Ehrenamtlichen werden in einem Trainingsprogramm ausgebildet, dann treffen sie sich einmal in der Woche mit dem Kind in der Schule oder an öffentlichen Orten wie Biblio-

theken, immer nur zu zweit. Die Erwachsenen helfen den Schülern, ihre Leistungen zu verbessern und ihre Persönlichkeit zu stärken. Und sie haben gemeinsam Spaß. „Die Kinder blühen richtig auf“, sagt Marina Trabold.

Zum Beispiel die kleine Sara. „Anfangs fiel es ihr sehr schwer, sich zu konzentrieren und flüssig zu lesen“, sagt Marina Trabold. „Doch die Mentorin Elisa hat sich Woche für Woche mit Sara hingesezt und geduldig geübt. Jetzt ist Sara in der dritten Klasse und kann richtig gut lesen. Und ihre Lehrerin hat nicht mehr das Gefühl, dass das Mädchen auf eine Förderschule wechseln muss.“

Die Mentorinnen und Mentoren sind von Anfang zwanzig bis Mitte achtzig, sie alle engagieren sich ehrenamtlich. Sie haben die Möglichkeit, regelmäßig Webinare zu besuchen und auf Lernunterlagen zurückzugreifen. Dafür ist das Projekt auf Spenden angewiesen. Und diese können äußerst viel bewirken: „Das Mentoring kann Leben verändern“, sagt Marina Trabold.

Und das weiß sie aus eigener Erfahrung. Die junge Frau stammt aus einer Familie, in der niemand eine Universität besucht hat, sie selbst hätte sich ein Studium nicht zugetraut. Doch die Mutter einer Freundin habe sie immer unterstützt, ihr



Selbstbewusstsein vermittelt und immer wieder gesagt, dass sie ein Studium schaffen würde.

„Ohne sie hätte ich das nicht gewagt“, sagt Trabold. Dann studierte sie erfolgreich Soziale Arbeit und Management. Und heute arbeitet sie für Kinder, die von ein wenig Starthilfe im Leben ebenfalls stark profitieren können. **Dominik Petzold**

Sie können bis zum 30. November für die KinderHelden spenden und tolle Preise gewinnen, die wir demnächst vorstellen.

Die KinderHelden sind immer auf der Suche nach weiteren Mentorinnen und Mentoren. Mehr Infos finden Sie unter: www.kinderhelden.info
Spenden können Sie über diesen QR-Code:

